HS'B'



Erreichbarkeit durch Lebensweltorientierung

Fachtag der Bundesarbeitsgemeinschaft KpkE Kinder psychisch erkrankter Eltern

Hochschule Bielefeld | Fachbereich Sozialwesen 21. April 2023



INHALT

I Der Weg zur Hilfe...

das Problem der Erreichbarkeit | Angebote in der Lebenswelt

I Lebensweltorientierung

Basics Sozialer Arbeit | Gesundheit in der Lebenswelt verstehen

I Lebensweltorientierte Gesundheitsförderung

Integrierte Strategien für mehr Erreichbarkeit



Hochschule Bielefeld University of Applied Sciences and Arts

Der Weg zur Hilfe...



DAS PROBLEM DER ERREICHBARKEIT

I Was heißt eigentlich Erreichbarkeit?

- Wiktionary: Eigenschaft, erreicht werden zu können
- Wikipedia: in der soziologischen Theorie sozialer Netzwerke die Möglichkeit von Personen, direkt oder über andere auf andere soziale Akteure einzuwirken und mit ihnen zu interagieren.

I Gesundheitsförderung & Prävention

- u.a. Erreichbarkeit der Zielgruppe durch den Setting-Ansatz
- Setting wird im deutschen Sprachraum auch als "Lebenswelt" bezeichnet
- ein Sozialzusammenhang, in dem Menschen sich in ihrem Alltag aufhalten und der Einfluss auf ihre Gesundheit hat
- Setting-Begriff wird für soziale Systeme wie formale Organisationen oder regionale Situationen verwendet

■ Hartung, Rosenbrock, 2022



DAS PROBLEM DER ERREICHBARKEIT

I Ist räumliche Nähe im Setting = Erreichbarkeit?

- Nein, denn die gesundheitsförderliche Settingentwicklung hängt von der Integration folgender Elemente ab:
- Hohes Maß an Beteiligung der Menschen im Setting (Partizipation)
- Kontinuierliche und professionelle Koordinierung
- Entwicklung gesundheitsförderlicher Kontextbedingungen
- Stärkung von Kompetenzen, Ressourcen, Handlungs- und Entscheidungsmöglichkeiten (Empowerment/Befähigung)

Hartung, Rosenbrock, 2022



"Ein Nachbar, der uns bei Krankheit unterstützt, der Park als Ort der Bewegung und Begegnung, eine laute Straße, die bis in die Wohnung schallt, Ärzte und Therapeuten zu denen jemand Zugang hat: all dies beeinflusst die menschliche Gesundheit. Da sich Nachbarn, Parks und Straßen verorten lassen, handelt es sich um räumliche Determinanten von Gesundheit." (Köckler, 2019, S. 517)



DAS PROBLEM DER ERREICHBARKEIT

| Soziale Determinanten der Gesundheit

- die Chancen auf Gesundheit in unserer Gesellschaft sind ungleich verteilt
- Gesundheit ist sozial determiniert
- schlechte Gesundheit und daraus folgend auch schlechtere Lebenschancen folgen einem sozialen Gradienten

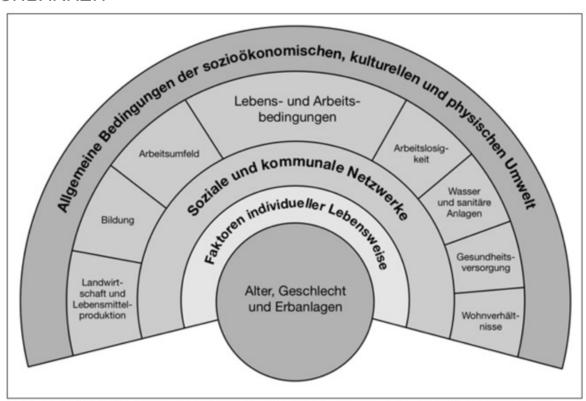


Abb. 1: Determinanten der Gesundheit. Quelle: Dahlgren & Whitehead (1991).



DAS PROBLEM DER ERREICHBARKEIT

I Präventionsdilemma

- je schwieriger die Lebensbedingungen, desto höher der Bedarf an Prävention
- je höher der Bedarf an Prävention, desto niedriger die Inanspruchnahme



Franzkowiak, 2022



Der Weg zur Hilfe...

Angebote in der Lebenswelt

Wie kann im Alltag Handlungsfähigkeit resp. gesundheitsbezogene Agency in der Lebenswelt auch unter Krisenbedingungen für alle Bevölkerungsgruppen hergestellt werden?



Wie kann dabei gleichzeitig auf gesundheitsbezogene Chancengleichheit bzw. genauer - gerechtigkeit abgezielt werden?



ANGEBOTE IN DER LEBENSWELT

I Capabilities Approach

- Frage der Erfassung und Bewertung von Lebensaussichten von Menschen
- Berücksichtigung der Diversität von Menschen
- Verweist auf das komplexe Zusammenspiel von Infrastrukturen, Ressourcen und Berechtigungen

Ziegler, 2018



ANGEBOTE IN DER LEBENSWELT

tatsächlich realisierte Zustände und Handlungsergebnisse verstanden werden können

Ressourcen

Capabilities

Functionings

Skills, Fertigkeiten und Fähigkeiten, mit denen Handlungsfähigkeit erlangt und zudem ein Zugang zu weiteren Handlungsmöglichkeiten eröffnet werden

gesellschaftliche Rahmenbedingungen, die die grundsätzlichen Entfaltungsmöglichkeiten eines Individuums determinieren

■ Bittlingmeyer, Ziegler, 2012



ANGEBOTE IN DER I EBENSWEIT

I Angebote in der Lebenswelt reichen also nicht aus!

- wir müssen die Alltags- und Lebenswelt unserer Adressat:innen verstehen
- und davon ausgehend (Krisen) resiliente gesellschaftliche Rahmenbedingungen schaffen, die durch die Erreichbarkeit von Angeboten in der Lebenswelt zu mehr (gesundheitlicher) Chancengerechtigkeit beitragen

Erreichbarkeit durch Lebensweltorientierung



Hochschule Bielefeld University of Applied Sciences and Arts

Lebensweltorientierung



BASICS SOZIALER ARBEIT

- I Lebensweltorientierte Soziale Arbeit
- I Orientierung am Subjekt
- I die individuelle Eigenwilligkeit und Einzigartigkeit der Menschen wird ernst genommen und ihre Stimme eindeutig in den Mittelpunkt der Praxis Sozialer Arbeit gestellt
- I Gesundheit ist konstitutiver Bestandteil des Alltags der Menschen
- Lebensweltorientierte Soziale Arbeit sieht die Menschen in ihrem Leben bestimmt durch die Auseinandersetzung mit den alltäglichen Lebensverhältnissen

I Grunwald, Thiersch 2015, S. 934; Thiersch 2013



BASICS SOZIALER ARBEIT

I Lebensweltorientierte Gesundheitsförderung

- I Alltag als Ausgangspunkt für die Gesundheit
- die Vorstellungen der Menschen werden konsequent zum Ausgangspunkt gesundheitsfördernder und präventiver Maßnahmen gemacht
- I Kritik ausüben
- Advocacy Work zum Abbau (subtiler) (Be)Grenz(ung)en in der Lebenswelt der Menschen, um Gesundheit zu entfalten → Zugangsbarrieren
- I Befähigungsgerechtigkeit stärken
- Berücksichtigung der Verwirklichung zu einem guten und gesunden Leben

■ Rademaker, Altenhöner, 2019; Rademaker 2020



BASICS SOZIALER ARBEIT

I Maximen der Lebensweltorientierung - auch in der Gesundheitsförderung!

Prävention

 eine Infrastruktur unterstützender Angebote und präventiver Interventionen bevor Krisen entstehen

Alltagsrelevanz

 Angebote, die die lebensweltlichen Erfahrungen und Interpretationen der Adressat:innen kennt und sich zu Nutze macht

Regionalisierung

 Bereitstellung von gut vernetzten
 Angeboten im lokalen Nahraum

Integration

 Ermöglichung von
 Zusammenhalt und Inklusion

Partizipation

 aktive Teilhabe, Mitbestimmung und Gestaltung der
 Adressat:innen

- weniger beachtet: Zugangswege sind nicht nur eine Frage von Erreichbarkeit
- sie hängen mit der individuellen Relevanz der Nutzung von Angeboten sowie subtilen Barrieren, wie Ängsten vor Stigmatisierung zusammen
- Dimension der Arbeit in und mit den Lebenssituationen der Menschen
- im Sinne einer gesundheitlichen Chancengerechtigkeit und Ermöglichung diverser Lebensentwürfe
- Grunwald, Thiersch, 2009; Rademaker, Altenhöner, 2019; Rademaker 2020

HS'B'

Hochschule Bielefeld University of Applied Sciences and Arts

Lebensweltorientierung Gesundheit in der Lebenswelt verstehen



GESUNDHEIT IN DER LEBENSWELT VERSTEHEN

"Ja Gesundheit ist auch find ich die Kontrolle über den eigenen Körper zu haben weil wenn man zum Beispiel halt krank ist (...) oder allgemein dann kann man den Körper halt nicht mehr kontrollieren (...) ich finde dadurch dass man die Kontrolle über den Körper also über den eigenen Körper verliert fühlt man sich halt auch so schlecht."

(GD Jugendliche, 2015, weiblich, 17 Jahre)



GESUNDHFIT IN DER I EBENSWEIT VERSTEHEN

I Wie wird die gesellschaftliche Wirklichkeit vom Subjekt erfahren?

- Gesundheit ist eine Alltagskonstruktion
- es gibt ein System leitender Orientierungen die Personengruppen teilen
- SUBJEKTIVE GESUNDHEITS_UND KRANKHEITSTHEORIEN
- Vorstellungen, Begriffe und Ursache-Wirkungszusammenhänge, die sich die Menschen von ihrer Gesundheit machen
- handlungsleitende Modelle für den alltäglichen Umgang mit Gesundheit und Krankheit im Alltag



Schütz, 1973; Faltermaier, 2020



"Gesundheit und Krankheit erscheinen somit als ein Modus der Interpretation der Gesellschaft durch das Individuum und als ein Modus der Beziehung des Individuums zur Gesellschaft."

(Herzlich 1973, 139 zit. nach Flick 1998)



GESUNDHEIT IN DER LEBENSWELT VERSTEHEN

| Gesundheitsverhalten | Gesundheitshandeln |
|---|--|
| Verhaltensweisen, die aus Expertensicht positive Aus- wirkungen auf die Gesundheit haben | Handlungen, die aus Sicht des Subjekts der Erhaltung der Gesundheit im Alltag beitragen |

I Gesundheitshandeln ist das subjektiv bedeutsame Handeln von gesunden oder kranken Menschen, das mehr oder weniger bewusst mit dem Ziel der Gesunderhaltung und im alltäglichen sozialen Kontext erfolgt

■ Faltermaier 2020



GESUNDHEIT IN DER LEBENSWELT VERSTEHEN

mL: Ja, auf jeden Fall langweilig. Man hatte oft auch keine Motivation irgendwas zu machen, weil viele Sachen auch geschlossen hatten. Und es gab ja auch dann diese Regel, dass man sich nur mit einer Person draußen treffen konnte, Ausgangssperre und so weiter. Da war man schon ziemlich eingeschränkt.

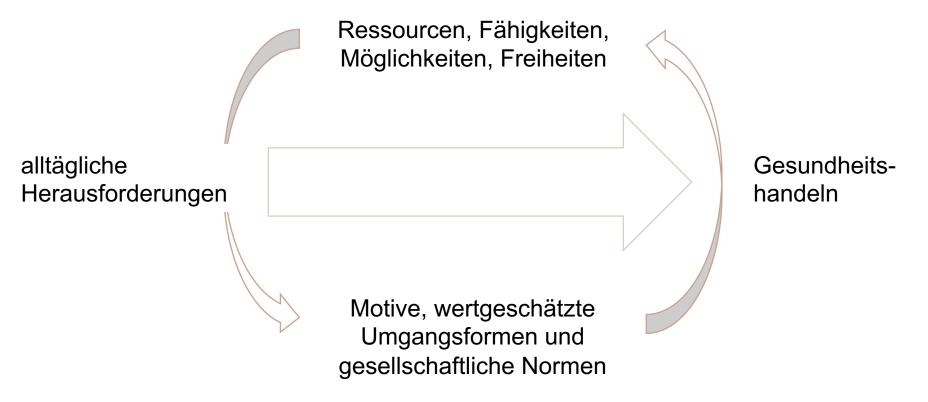
ml: Also man konnte auch gar nicht seinen Sport irgendwie verfolgen, weil alles gesperrt war. Und man hat dann zugenommen. Die Kraft und die Ausdauer ist verschwunden. Man hat sich einfach schwächer gefühlt und auch hässlicher sage ich mal.

mK: Bei mir war genauso wie bei <ml>. Ich finde Sport spielt eine große Rolle im Leben und dadurch, dass man kein Sport machen konnte, habe ich sehr viel Disziplin verloren. Ich bin automatisch auch schlecht in der Schule geworden und ja.

(GD Jugendliche - BK, Pos. 4-6)



GESUNDHEITSBEZOGENE HANDLUNGSFÄHIGKEIT



Gesundheitsbezogene Handlungsfähigkeit hängt von den strukturellen Möglichkeiten ab, Ressourcen in einer angemessenen Art und Weise in konkreten Alltagssituationen nutzbar machen zu können (Otto/Scherr/Ziegler 2013)



Hochschule Bielefeld University of Applied Sciences and Arts

Lebensweltorientierte Gesundheitsförderung

Integrierte Strategien für mehr Erreichbarkeit



LEBENSWELTORIENTIERTE GESUNDHEITSFÖRDERUNG

INTEGRIERTE STRATEGIEN FÜR MEHR ERREICHBARKEIT

I Health in all Policy (HiaP)

Gesundheitsförderung versteht sich als gesamtgesellschaftliche Mehrebenenaufgabe

I Integrierte Strategien kommunaler Gesundheitsförderung

- Veränderung der Verhältnisse in denen Menschen leben
- Gesundheitsförderung als zentrales kommunales Entwicklungsinstrument

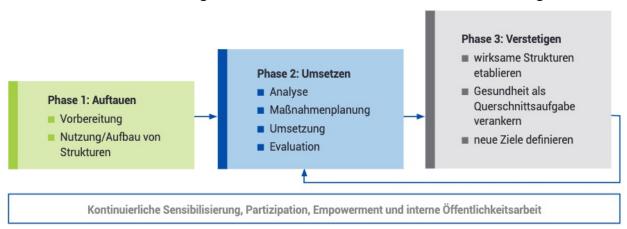


Abbildung in Anlehnung an den lebensweltbezogenen Gesundheitsförderungsprozess nach Leitfaden Prävention (2018)¹ und das Phasenmodell des Kooperationsverbundes Gesundheitliche Chancengleichheit (2019)²

Kooperationsverbund Gesundheitliche Chancengleichheit. Auf dem Weg zu gesunden Landkreisen und Städten. Handlungsansätze zum Auf und Ausbau integrierter kommunaler Strategien zur Gesundheitsförderung und Prävention, Juli 2020. Link: https://www.gesundheitliche-chancengleichheit.de/fileadmin/user-upload/pdf/Handreichungen/Handreichung Auf dem Weg.pdf



LEBENSWELTORIENTIERTE GESUNDHEITSFÖRDERUNG

INTEGRIERTE STRATEGIEN FÜR MEHR ERREICHBARKEIT

- I Unterscheidung zwischen Gesundheitsförderung in einer Lebenswelt (Setting) und gemeinsamen Gestaltung gesundheitsfördernder Lebenswelten
- Maßnahmen zur Gesundheitsförderung in der Lebenswelt
- Zusammenwirken aller Akteur:innen in der Kommune mit dem Ziel, die Alltagsund Lebenswelt Setting übergreifend gesundheitsfördernder zu gestalten
- kommunale Strategien = über die Sektoren Soziales, Gesundheit, Bildung, Freizeit, Wirtschaft, Ökonomie, Ökologie etc. die Lebenswelt Kommune gesundheitsfördernder gestalten (→ HiAP)

■ Rademaker, Quilling, 2022



LEBENSWELTORIENTIERTE GESUNDHEITSFÖRDERUNG

INTEGRIERTE STRATEGIEN FÜR MEHR ERREICHBARKEIT

I Erreichbarkeit durch Lebensweltorientierung

Prävention

 eine Infrastruktur unterstützender Angebote und präventiver Interventionen bevor Krisen entstehen

Alltagsrelevanz

 Angebote, die die lebensweltlichen Erfahrungen und Interpretationen der Adressat:innen kennt und sich zu Nutze macht

Regionalisierung

 Bereitstellung von gut vernetzten
 Angeboten im lokalen Nahraum

Integration

 Ermöglichung von
 Zusammenhalt und Inklusion

Partizipation

 aktive Teilhabe, Mitbestimmung und Gestaltung der Adressat:innen

Die Lebensweltorientierte Soziale Arbeit bietet ein besonderes Potenzial Menschen in ihrem Alltag zu erreichen!



Hochschule Bielefeld University of Applied Sciences and Arts

Vielen Dank!



VIELEN DANK!

I Prof. Dr. Anna Lena Rademaker

Professorin für Soziale Arbeit im Gesundheitswesen an der FH Bielefeld | staatlich anerkannte Sozialarbeiterin/ Sozialpädagogin, M.A.

- Gründerin und Sprecherin des Fachbereichs "Gesundheitsförderung und Prävention" der Deutschen Vereinigung für Soziale Arbeit im Gesundheitswesen e.V. (DVSG)
- Mitglied in der Deutschen Gesellschaft für Soziale Arbeit e.V. (DGSA)
- Mitglied in der Deutschen Vereinigung für Soziale Arbeit im Gesundheitswesen e.V. (DVSG)
- Mitherausgeberin des Sammelbandes Gesundheitsförderung und Prävention – Quo vadis Kinder- und Jugendhilfe





Foto: HS'BI



LITERATUR

- Bittlingmeyer, U., & Ziegler, H. (2012). Public Health und das gute Leben: Der Capability-Approach als normatives Fundament interventionsbezogener Gesundheitswissenschaften? (WZB Discussion Paper, No. SP I 2012-301).
- Faltermaier, Toni (2020). Subjektive Gesundheit: Alltagskonzepte von Gesundheit. Leitbegriffe der Gesundheitsförderung. [online].
- Flick, U. (1998): Subjektive Vorstellungen von Gesundheit und Krankheit. Überblick und Einleitung. In: Flick, Uwe (Hrsg.): Wann fühlen wir uns gesund? Subjektive Vorstellungen von Gesundheit und Krankheit. Weinheim und München, Juventa Verlag. 7-30
- Franzkowiak, Peter (2022). Prävention und Krankheitsprävention. Leitbegriffe der Gesundheitsförderung. [online].
- Gintzel, U. (2017). Partizipation. In I. Mielenz & D. Kreft (Eds.), Wörterbuch Soziale Arbeit Aufgaben, Praxisfelder, Begriffe und Methoden der Sozialarbeit und Sozialpädagogik. (8., vollst, pp. 700–704). Beltz Juventa Verlag.
- Grunwald, K., Thiersch, H. (2015): Lebensweltorientierung. In: Otto, H.-U., Thiersch, H. (Hrsg.): Handbuch Soziale Arbeit. Grundlagen der Sozialarbeit und Sozialpädagogik. 5., erw. Aufl. Ernst Reinhard Verlag, München, 934–943
- · Hartung, S., Wihofszky, P., & Wright, M. T. (2020). Partizipative Forschung. Ein Forschungsansatz für Gesundheit und seine Methoden. Springer Verlag.
- Hartung, Susanne, Rosenbrock, Rolf (2022). Settingsansatz-Lebensweltansatz. Leitbegriffe der Gesundheitsförderung [online].
- · Hurrelmann, Klaus, Richter Matthias (2022), Determinanten der Gesundheit, Leitbegriffe der Gesundheitsförderung [online].
- Köckler, Heike (2019): Sozialraum und Gesundheit. In: R. Haring et al. (Hrsg.), Gesundheitswissenschaften, Springer Reference Pflege Therapie Gesundheit, https://doi.org/10.1007/978-3-662-58314-2 48. S. 517-525.
- New York Times (2021): COMING OF AGE. Teens on a Year That Changed Everything in words, images and video, teens across the United States show us how they have met life's challenges in the midst of a pandemic. [online]
- Otto, Hans-Uwe, Scherr, Albert, Ziegler, Holger (2013): On the normative Foundation of Social Welfare Capabilities as a Yardstick for Critical Social Work. In: Otto, Hans Uwe / Ziegler, Holger (Hrsg.): Enhancing Capabilities. The Role of Social Institutions. Opladen: Verlag Barbara Budrich. Seite 197-230.
- Quilling, E, et al. (2021). Koordination kommunaler Gesundheitsförderung. Entwicklung eines Aufgaben- und Kompetenzprofils. GKV Spitzenverband Berlin (Hg.) https://doi.org/10.17623/GKV-BfG-EBKkGf-2020.
- Rademaker, A. L., Altenhöner, T. (2019): Gesundheitsförderung und Prävention in der Sozialen Arbeit. In: Dettmers, S, Bischkopf, J. (Hrsg.): Handbuch gesundheitsbezogene Soziale Arbeit. München: Ernst Reinhardt. S. 147-162.
- Rademaker, A.L., Quilling, E. (2022). Projekte sind gut Strategien sind besser!? Potenziale integrierter Strategien zur kommunalen Gesundheitsförderung. FORUM sozialarbeit + gesundheit, 3/2022, S. 6-11.
- Rademaker, A.L. (2022): Gesundheitsbezogene Soziale Arbeit im Sozialwesen. In: van Rießen, A, Bleck, C. (Hrsg.): Handlungsfelder und Adressierungen der Sozialen Arbeit (pp. 342–351). Kohlhammer Verlag.
- Rademaker, A. L. (2020): Gesundheitsförderung: ein fachlicher Standard in der Kinder- und Jugendhilfe. In: Liel, K., Rademaker, A. L. (Hrsg.): Gesundheitsförderung und Prävention Quo vadis Kinder- und Jugendhilfe. Weinheim und München: Beltz Juventa Verlag, S. 184-198.
- Rademaker, A. L. (2018), Agency und Gesundheit in jugendlichen Lebenswelten Herausforderungen für die Soziale Arbeit, Beltz Juventa Verlag.
- Schütze, F. (1973): Zur Einführung: Alltagswissen, Interaktion und Gesellschaftliche Wirklichkeit. In: Arbeitsgruppe Bielefelder Soziologen (Hrsg.): Alltagswissen, Interaktion und gesellschaftliche Wirklichkeit. Teil 1: Symbolischer Interaktionismus und Ethnomethodologie. Reinbeck bei Hamburg, Rowohlt Verlag, 11-53
- Thiersch, H. (2013): AdressatInnen der Sozialen Arbeit. In: Graßhoff, G. (Hrsg.): Adressaten, Nutzer, Agency. Akteursbezogene Forschungsperspektiven in der Sozialen Arbeit. Wies- baden: Springer, S. 17–32.
- Wright, M.T., Block, M., Unger, H., Kilian, H. (2010a): Partizipative Qualitätsentwicklung eine Begriffsbestimmung. In: Partizipative Qualitätsentwicklung in der Gesundheitsförderung und Prävention. Bern: Hans Huber Verlag. S. 13-32.
- Wright, M.T., Unger, H., Bock, M. (2010b): Partizipation der Zielgruppe in der Gesundheitsförderung und Prävention. In: Partizipative Qualitätsentwicklung in der Gesundheitsförderung und Prävention. Bern: Hans Huber Verlag. S. 35-52.
- Ziegler, Holger (2018). Capabilities Approach. In: Graßhoff, G., Renker, A., & Schröer, W. (Hrsg.). Soziale Arbeit. Eine elementare Einführung. Springer Fachmedien. S. 357-367.